

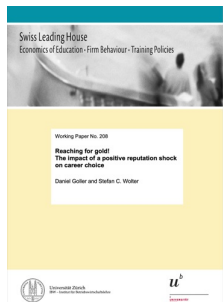
## Bildungsforschung aus Sicht des Individuums

### Einfluss der beruflichen Reputation auf die Karrierewahl von jungen Menschen in der Schweiz

Vom 10. bis 15. September 2024 finden erneut die WorldSkills in Lyon statt. Die WorldSkills umfassen Wettbewerbe in über 50 Bereichen, die eng mit den spezifischen Fähigkeiten verschiedener Berufe zusammenhängen. Jedes der mehr als 80 Mitgliedsländer entsendet eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer, die oder der nicht älter als 22 Jahre ist und üblicherweise durch nationale Wettbewerbe ausgewählt wird. Auch aus der Schweiz nehmen dieses Jahr nationale Champions aus Berufsgruppen wie der Hufschmiede oder Zimmerer teil.

Eine Studie von Goller und Wolter (2023) zeigt, dass diese Wettbewerbe Einfluss auf die Wahrnehmung und Reputation bestimmter Berufsgruppen und somit auf die Entscheidungen junger Menschen bei der Karrierewahl haben. Karriereentscheidungen werden von verschiedenen Faktoren wie persönlichen Vorlieben, Fähigkeiten, Geschlecht, Persönlichkeitsmerkmalen und nicht-kognitiven Fähigkeiten geprägt. Die Studie zeigt, dass ein positiver Reputationsschock, zum Beispiel durch den Gewinn einer (Gold-)Medaille bei den WorldSkills Championships, das Interesse an den betreffenden Berufen erhöht. Das gestiegene Interesse an diesen Berufen, schlägt sich in einer Anzahl von Suchanfragen nach Ausbildungsstellen und einem Anstieg der abgeschlossenen Ausbildungsverträge nieder. Interessanterweise zeigt sich dieser Effekt vor allem in Regionen, in denen das duale Ausbildungssystem weniger verbreitet ist.

Die Ergebnisse unterstreichen, dass auch zufällige Ereignisse wie der Gewinn einer Medaille erhebliche Auswirkungen auf die Berufswahl haben können und dass junge Menschen nicht nur von ihrem unmittelbaren Umfeld, sondern auch von externen Ereignissen beeinflusst werden. Darüber hinaus geben die Ergebnisse Einblicke in die Dynamik der Berufswahl und bieten Ansatzpunkte für die Stärkung des dualen Ausbildungssystems in Ländern, in denen dieses noch wenig verbreitet ist.



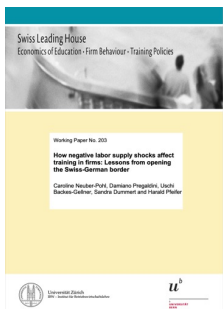
 [Mehr dazu](#)

## Bildungsforschung aus Sicht der Unternehmen

### Zum Einfluss von verbesserten Arbeitsmarktbedingungen durch Grenzöffnungen auf Ausbildung in Unternehmen

Die Einführung des Abkommens über die Freizügigkeit von Personen (AFMP) zwischen der Schweiz und der EU in den frühen 2000er Jahren erleichterte den Zugang von Arbeitskräften aus Deutschland zum Schweizer Arbeitsmarkt. Dies verbesserte die Arbeitsmarktaussichten von Fachkräften in Deutschland und führte aufgrund im Durchschnitt substanziiell höherer Löhne in der Schweiz zu einer erheblichen Zunahme von Grenzgängern aus Deutschland in die Schweiz. Mithilfe dieser schlagartigen Änderung des Arbeitsmarktzugangs kann untersucht werden, wie sich die Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen für Fachkräfte auf die Ausbildung in Unternehmen der betroffenen Regionen auswirkt.

Die Studie von Neuber-Pohl, Pregaldini, Backes-Gellner, Dummert und Pfeifer (2023) zeigt, dass trotz sinkender Ausbildungsvergütungen die Zahl der Ausbildungsverträge in den betroffenen Regionen in Deutschland signifikant zugenommen hat. Dieser Effekt lässt sich damit erklären, dass Unternehmen einerseits verstärkt auf Auszubildende zurückgriffen, um den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften auszugleichen. Andererseits reduzierten sie die Ausbildungsvergütung, um bei einer gestiegenen Abwanderungswahrscheinlichkeit ein akzeptables Kosten-Nutzen-Verhältnis ihrer Ausbildungsinvestition sicherzustellen. Es ergab sich also eine erhöhte Nachfrage nach Auszubildenden aber mit niedrigerem Ausbildungslohn. Gleichzeitig hat sich auf der Angebotsseite das Angebot an Bewerbern für betriebliche Lehren verbessert, da die Absolventen einer solchen Lehre aufgrund der geöffneten Grenzen im Durchschnitt bessere Arbeitsmarktaussichten erwarten konnten. Die Abwägung zwischen zwar kurzfristig niedrigeren Ausbildungsgehältern, aber längerfristig höheren Facharbeitergehältern jenseits der Grenze führte also nicht zu einem abnehmenden Angebot an Lehrstellenbewerbern, sondern zu einem zunehmenden Interesse an einer betrieblichen Lehre. Um die Attraktivität einer betrieblichen Lehre zu verbessern und mehr Jugendliche für eine Lehre zu motivieren, müssen also vor allem die längerfristigen Arbeitsmarktaussichten sichtbar verbessert werden, so dass Jugendliche klar den langfristigen Nutzen der Absolvierung einer betrieblichen Lehre erkennen können. Junge Menschen beginnen eher eine Ausbildung, wenn die langfristigen Aussichten attraktiv sind, selbst wenn kurzfristig die Ausbildungsgehälter niedrig sind. Der Schlüssel zur Mobilisierung Jugendlicher liegt demnach in einer Erhöhung des längerfristigen Nutzens der Ausbildung, d.h. der Gehälter und Aufstiegsmöglichkeiten von Lehrabsolventen - und der (damit einhergehende) gesellschaftliche Ruf. →



 [Mehr dazu](#)

Aus den Ergebnissen lässt sich weiterhin schlussfolgern, dass Unternehmen bereit und in der Lage sind, die Ausbildung junger Arbeitsmarkteinsteiger als Mittel zur Deckung ihres Qualifikationsbedarfs zu nutzen, wenn das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Ausbildung stimmig ist. Dies sorgfältig abzuwägen, muss als Teil jeder Weiterentwicklung von Ausbildungsinhalten oder Änderungen sonstiger Rahmenbedingungen in der Berufsbildung sein.

## Bildungsforschung aus Sicht der Politik

### Zum Einfluss von beruflicher Bildung auf Innovation und Herausforderungen für die Zukunft

Obwohl internationale Innovationsforschung einen hohen Akademisierungsgrad als eine der wichtigsten Einflussfaktoren für starke Innovationsleistungen ansieht, zeigen Uschi Backes-Gellner und Patrick Lehnert in ihrem Überblicksartikel, dass und warum in der Schweiz und Deutschland gerade auch ein starkes Berufsbildungssystem zu führenden Plätzen in internationalen Innovationsrankings beiträgt. Sie identifizieren vier Charakteristika eines beruflichen Bildungssystems, die zu international wettbewerbsfähigen Innovationsoutcomes beitragen.

Erstens braucht es Institutionen, die eine systematische Aktualisierung der Berufsausbildung unter Beteiligung der am Arbeitsmarkt relevanten Akteure sicherstellen – und zwar insbesondere eine breite Beteiligung von Betrieben an der Innovationsfront. Zweitens (und damit zusammenhängend) sind berufliche Curricula von Vorteil, die nicht auf enge, betriebsspezifische Kompetenzen fokussieren, sondern ein breites Bündel an vielfältig einsetzbaren Kompetenzen sicherstellen. Solche breiten und vielfältig einsetzbaren Kompetenzbündel fördern Produkt- und Prozessinnovationen und helfen technologische Innovationen schneller in die Breite der Betriebe zu diffundieren. Solche breiten Kompetenzbündel sichern drittens eine hohe Flexibilität und Mobilität der Arbeitskräfte, inklusive vielfältiger Bildungskarrieren und Aufstiegswege. Viertens ist es essenziell, dass Möglichkeiten bestehen eine solide berufliche Grundbildung mit einer Ausbildung in anwendungsorientierter Forschung zu verbinden, so wie es der ursprüngliche Auftrag der Fachhochschulen vorgesehen hat. All diesen Faktoren gilt es also bei der Weiterentwicklung des schweizerischen Bildungssystems und einzelner Bildungsinstitutionen Sorge zu tragen.

Die große Bedeutung der Berufslehre für die Schweiz wird auch in dem Beitrag "Zeit zur Umkehr" im Magazin "twice" der Handelskammer Basel von Stefan C. Wolter deutlich. In seinem Appell zur Zurückhaltung im Ausbau schulischer Konkurrenzangebote der beruflichen Lehre führt er die großen Bildungsvorteile der Lehre für die Schweiz auf. →



 [Mehr dazu](#)

Die hohen Quoten erfolgreicher Abschlüsse beruflicher Lehre zeigen, dass ein großes Angebot an Lehrstellen und eine hohe Nachfrage nach diesen weiterhin das beste Mittel sind, ein breites Spektrum an Talenten erfolgreich zum Abschluss zu bringen, zu fördern und in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Strategie der Öffnung von Gymnasien und Fachmittelschulen für das obere Leistungsspektrum ist jedoch kontraproduktiv. So braucht es leistungsstarke Lernende besonders in der beruflichen Ausbildung, um ein allgemeines Streben ans Gymnasium und somit den Rückgang der Berufslehren zu vermeiden. Die betriebliche Berufsbildung stellt hierbei den einzigen Teil des Bildungswesens dar, der sowohl Präferenzen als auch die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes berücksichtigt. Somit kann einem "Mismatch" von Angebot und Nachfrage entgegenwirkt werden und folglich eine hohe Jugendarbeitslosigkeit vermieden werden. Da sich jedoch eine Trendumkehr in der Rückläufigkeit der dualen Berufsbildung bisher nicht abzeichnet, fordert Stefan C. Wolter die Politik zum Handeln auf und unterstreicht den Beitrag des dualen Systems zur Ausbildung qualifizierter Fachkräfte.

## **In eigener Sache – «Leading House» Direktoren in der Praxis**

Stefan C. Wolter als Keynote an der NEXT TALENT Fachtagung



Am 19.01.2024 folgte Stefan C. Wolter der Einladung von Yousty nach Baden an den NEXT TALENT Kongress – der Fachtagung für das Lernendenmarketing. Er sprach als Keynote-Speaker des Tages über den aktuellen Stand als auch die jüngsten Entwicklungen der Berufsbildung in der Schweiz und wie Lehrbetriebe in der Suche nach Talenten dabei betroffen sind und sein werden.

 [Mehr dazu](#)

Uschi Backes-Gellner Mitglied des externen Beirats von SkiLMeeT

Uschi Backes-Gellner wurde im April 2024 zum Mitglied des externen Beirats des EU-Projekts "Skills for Labour Markets in the digital and green transition" (SkiLMeeT) berufen, einem von EU Horizon Europe finanzierten länderübergreifenden Forschungskonsortium. SkiLMeeT setzt sich zusammen aus Forschungsteams aus Deutschland, Niederlande, Polen, Luxemburg, Italien und Bulgarien. Das Konsortium untersucht, wie die digitale und grüne Transformation der europäischen Wirtschaft die Nachfrage nach Kompetenzen verändert. Sie analysieren das Ausmaß des Fachkräftemangels und des Missverhältnisses zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage, ermitteln die Ursachen solcher Skills Mismatches und schlagen innovative Wege zur Verringerung der Qualifikationslücken vor.



 [Zur Website](#)

## **Informiert bleiben**



[www.educationeconomics.uzh.ch](http://www.educationeconomics.uzh.ch)



[@LH\\_VPET\\_ECON](https://twitter.com/LH_VPET_ECON)



[www.linkedin.com/company/lh-vpet-econ](https://www.linkedin.com/company/lh-vpet-econ)